

„Gewaltfreier Widerstand?!“ – 05.05.15 – Schöneck – Büdesheimer Weinstube – Diskussionsveranstaltung mit zwei Referenten



(v.l.n.r. Samuel Diekmann, Dr. Gerhard Stehlik, Torben Zahradnicky)

Gewaltfreiheit als „Evolution der Herzen“

„Was ist Gewalt? Wie kann gewaltfreier Widerstand gegen bestehende Zustände aussehen?“. Dies war das Thema einer Informations- und Diskussionsveranstaltung in der Büdesheimer Weinstube in Schöneck. Einem Ort mit ganz besonderer Atmosphäre. Das Thema ist brennend aktuell, da in Europa zunehmend ein Gefühl der sozialen Ungerechtigkeit entsteht und oftmals mit Gewalt versucht wird, dagegen vorzugehen. Ein gutes Beispiel hierfür sind die extrem gewaltvollen Ausschreitungen im Rahmen der Blockupy - Proteste gegen die EZB bei der Eröffnung des Neubaus.

Als Referenten sprachen der Physikochemiker Dr. Gerhard Stehlik, der eine Einführung in das Thema „Was ist Gewalt?“ aus naturwissenschaftlicher Sicht gab, sowie der Pastor Samuel Diekmann, der über das Thema „gewaltfreier Widerstand“ aus christlicher Sicht sprach. Stehlik hält als Naturwissenschaftler und politisch aktiver Bürger Vorträge im ganzen Land. Diekmann ist Pastor der Jesus-Gemeinde in



Dietzenbach (eine Gemeinde im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden). Außerdem ist er in der Kommunalpolitik aktiv und kandidiert 2016 für die SPD in Rödermark als Bürgermeister. Ferner ist er Autor von Büchern, welche sowohl politisch - als auch religiös - motivierte Leser ansprechen. Die Moderation übernahm der Vorsitzende unseres neu gegründeten Vereins EU-Kanton Rhein-Main e.V., Torben Zahradnicky. Er studiert Betriebswirtschaft an der Hochschule in Gießen.

Stehlik begann seine Ausführung damit, dass naturwissenschaftliches Arbeiten immer Präzision und Richtigkeit bedeutet und das sei der Schlüssel zur Erfassung der Wirklichkeit. Darauf kam er zu dem Punkt, dass Gewalt aus naturwissenschaftlicher Sicht ein Oberbegriff ohne Abbild in der Wirklichkeit sei. „Physische Gewalt ist Ausübung von Kraft. Nur Kraft, nicht Gewalt ist messbar. Kräfte können Ordnung entstehen lassen oder zerstören. Die fast alle Kräfte, die in Wirklichkeit vorkommen, schaffen Ordnungen“, hieß es weiter. Schließlich bewertete er den Begriff „gewaltfreier Widerstand“ wie folgt: „Gewalt beginnt, wenn ich mit meinem Körper präsent bin und nicht aus dem Weg gehe!“ **Am Satz Martin Luthers: 'Hier stehe ich. Ich kann nichts anders' machte er klar, dass nicht das Stehen von Luther in Worms zur Reformation führte, sondern sein Wort über christlichen Glauben. Stehlik wörtlich: „Widerstand mit meinem Körper ist Gewalt. Gewaltfreier Widerstand ist ein Begriff ohne Wirklichkeit.“** Seine Schlussfolgerung ist, dass sehr wohl deren Worte gehört, aber nicht deren Körper gesehen werden müssen. Letztendlich seien nur Worte gewaltfrei. Für die Weiterentwicklung unserer demokratischen Ordnung forderte er, „Medienzugang“ für Versammlungen. Im konkreten Beispiel bedeutet dies: Die Worte von Blockupy müssen gehört werden z.B. im Radio und im Fernsehen an Stelle einer körperlichen Demonstration im öffentlichen Verkehrsraum.

Samuel Diekmann setzte fort. Er las ein Kapitel aus seinem Buch „Systemkritik des Meisters – Die verschwiegenen Verse: Was Christus an unserer Ökonomie, Ökologie und Sozialethik zu kritisieren hätte“. Zu Beginn führte er aus, dass das Neue Testament den Frommen sage, dass ihr Kampf ein geistlicher und niemals ein Kampf gegen „Fleisch und Blut“ sein solle. Aber dies heiße nicht, dass Fromme alles Unrecht nur mit dem Gebet hinnehmen sollen. Als Unrecht führte Diekmann z.B. an die Abschiebung von Asylbewerbern oder die Tatsache dass Hunderte Milliarden für Rüstung und Bankenrettung ausgegeben werden, aber nur wenige Millionen für vor Hunger sterbende Menschen. Schließlich näherte er sich über die Bergpredigt dem Thema „gewaltfreier Widerstand“. „Gibt es neben den Optionen 'Flucht und' Kampf' eine dritte Möglichkeit auf Unrecht zu reagieren? JA, die gibt es und der MEISTER lehrt sie uns [...] Ich glaube dass Christus beides hasst: Passivität und Gewalt als Antwort auf das Böse, er lehrt uns einen dritten Weg.“ Er nannte diese Christus Worte:

”

1. Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar.
2. Wenn jemand mit dir rechten will und dir dein Hemd nehmen, dem lasse auch den Mantel.
3. Wenn dich jemand nötigt, eine Meile mitzugehen, so gehe mit ihm zwei. “

Zuvor las er aus der gängigen Bibelübersetzung vor: „Ihr habt gehört, dass gesagt ist 'Auge um Auge, Zahn um Zahn', ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Übel.“ Diekmann führte an, dass diese Übersetzung falsch sei und es eigentlich heißen müsste: „...ich aber sage euch, dass ihr nicht gegen das Böse zu den Waffen greifen sollt.“

Dann erklärte er die Umstände unter denen die drei o.g. Punkte genannt wurden. Er führte an, dass dies alles Mittel waren, die „Täter“ mit ihren eigenen Waffen zu schlagen. Schließlich schlug man gesell-



schaftlich Gleichgestellte nicht mit dem Handrücken oder der linken Hand. Man wurde für die bloße Drohgebärde mit der linken Hand mit einer zehntätigen Strafbuß belegt. Somit bedeute dieser Satz, dass man sich nicht herabwürdigen lassen soll.

Der zweite Satz bedeutet eine große Scham für den Richter. Man stelle sich das Gerede vor, wenn jemand aus lauter Verzweiflung vor Gericht blankzieht. Der dritte Satz bezieht sich auf Zwangsarbeit. „Die römischen Soldaten hatten das Recht, Zivilisten dazu zu zwingen, ihr Gepäck eine Meile zu tragen – aber jeder Versuch, den Zivilisten zu einer zweiten Meile zu zwingen, wurde vom Militärgesetz strengstens verboten und geahndet.“ Somit befände sich der Soldat in einer sehr zwiespältigen Situation. Auch gegen heutiges Unrecht solle man sich mit dem dritten Weg wehren. „Das ist der dritte Weg: Nicht passiv sein und alles erdulden. Nicht zu den Waffen greifen und zurückschlagen NEIN, sondern ein gewaltfreier, aber entschlossener Widerstand.“

In der anschließenden Diskussion wurden verschiedene Sichtweisen ausgetauscht. Für manche Besucher sind die Naturwissenschaften ein Zeichen für die Größe Gottes. Auch das Thema Ordnung, welches Stehlik in den Mittelpunkt stellte, wurde aufgegriffen. Ordnung müsse ja nicht in einer bestimmten Form für alle Zeit bestehen bleiben. Gesellschaftliche Ordnung könne verändert werden. Alle waren sich einig, dass es Veränderungsbedarf gibt und dass dieser gewaltfrei durchgesetzt werden soll. Stehliks Forderung nach öffentlichen Versammlungen anstelle körperlicher Demonstrationen wurde von manchen kritisiert, weil Fernsehen als Medium kaum noch genutzt werde. Für sie sind Demonstrationen ein geeignetes Mittel sich Gehör zu verschaffen. Das Internet und speziell Soziale Medien sehen manche als wirkungsvoller an.

Eine Teilnehmerin bezeichnete den Aufbau von Podemos Spanien als Hoffnung auch für Deutschland. Bürger sollten sich aktiver beteiligen können als nur alle vier Jahre an Wahlen. „Wir können alle mehr als abnicken“ wurde angemerkt. „Wir sollten uns einbringen und gegen Unrecht aufstehen. Unter anderem auch dagegen, dass unser Wohlstand zum Teil auf Sklavenarbeit beruht“. Aufrufe zum Boykott bestimmter Waren sein ein gewaltfreies Mittel. **Diemann brachte als Schlusswort: „Wir brauchen eine Evolution der Herzen“.**

Nach der offiziellen Veranstaltung wurde noch eine ganze Weile in gemütlicher Runde beisammen gesessen und diskutiert. Alle Teilnehmer verließen die Veranstaltung mit einem positiven Gefühl. Verschiedene Betrachtungsweisen wurden ausgetauscht und Personen unterschiedlicher Weltanschauungen kamen sich näher.

Solch ein Dialog ist ein Schritt zur Verbesserung. In diesem Sinne leben wir als Verein EU-Kanton Rhein-Main unser Ziel: **„Die Förderung des europäischen Gedankens, die Förderung internationaler Gesinnung und der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur mit dem Ziel der Völkerverständigung“.**